

Gent und Heinrich von Bitterfeld), sowie aus der Hs. Breslau, Univ.-Bibl., I Q 377, die eine von ihm verfasste Predigtsammlung enthält. Danach geht es um das theologische Denken des Autors. In drei analytischen Kapiteln werden drei Bereiche seines Wirkens erläutert: Mit Blick auf sein Profil als Theologe geht es zunächst um die Verwendung thomasischer Texte und Gedanken in seinen Predigten. Seine inquisitorische Tätigkeit erschließt sich v. a. in der Auseinandersetzung mit dem hussitischen Kirchen- und Eucharistieverständnis. Seine Tätigkeit als Reformator wird mit Blick auf sein Eintreten für die Observanz in den schlesischen Dominikanerklöstern, auf die Reform des Weltklerus, auf die Reform des Breslauer Sandstifts und auf die Konflikte zwischen Pfarrklerus und Mendikanten umrissen. Im Anhang finden sich 1) ein Verzeichnis von elf identifizierten Werken (S. 310–317), 2) eine Beschreibung der ihm gehörenden Hss., heute in der UB Breslau (I Q 13, I Q 38, I Q 44, I Q 377, IV Q 52) (S. 317–396), 3) die Edition von elf Urkunden der Jahre 1432–1441 (S. 396–414), 4) die Empfehlung des Ordensmeisters der Dominikaner Bartholomäus Texier für das Adalbertkloster in Breslau (S. 414–416) sowie 5) die Incipits der Johannes zugeschriebenen Predigten (S. 416–449). Norbert Kersken

Théodore Agallianos, *Dialogue avec un moine contre les Latins* (1442). Édition critique, traduction française et commentaire par Marie-Hélène BLANCHET (Textes et documents d'histoire médiévale 9 = Byzantina Sorbonensia 27) Paris 2013, Publications de la Sorbonne, 251 S., 5 Taf., ISBN 978-2-85944-732-8, EUR 40. – Die am 6. Juli 1439 auf dem Konzil von Florenz zwischen den Kirchen von Rom und Byzanz vereinbarte Union fand bekanntlich in der byzantinischen Orthodoxie weder bei Bischöfen und Theologen noch beim Kirchenvolk ungeteilte Zustimmung. Unter den Gegnern der Union war der Metropolit Markos Eugenikos von Ephesos die führende Person. Einer seiner engsten Vertrauten im Patriarchalklerus war Agallianos, der Verfasser des hier edierten Dialoges, Träger des Titels Hieromnemon, der mit einem namentlich nicht genannten Mönch über die Akzeptanz der Union debattiert. Der Mönch ist ein schlichter, wenig gebildeter Mensch, der dem hochrangigen Kleriker seine Ehrerbietung erweist und sich von ihm durch Antworten auf seine immerhin recht präzisen Fragen belehren lässt (S. 111). B., die v. a. durch eine magistrale Monographie über den Patriarchen Georgios-Gennadios Scholarios (siehe meine Rezension in der Byzantinischen Zs. 102 [2009] S. 219–232) als Kennerin des Zeithintergrundes ausgewiesen ist, legt hier eine kritische Edition des Dialogs mit französischer Übersetzung vor (S. 5–97), der sie einen ausführlichen literarisch-historischen Kommentar beifügt (S. 99–202). Der Dialog behandelt im Wesentlichen folgende Themen (S. 116): 1) Die Rolle der byzantinischen Protagonisten auf dem Konzil von Florenz. 2) Die Verfolgung der Unionsgegner durch die Unionisten nach dem Konzil. 3) Die Rolle des orthodoxen Bekenner Meletios als Vorbild für orthodoxietreues Verhalten zur Zeit des Lyoner Konzils (1274). 4) Die Wunder, welche die Heiligkeit des Meletios beweisen. 5) Die völlig negative Bilanz des Florenzer Konzils aus orthodoxer Sicht. Franz Tinnefeld